



Foto: Lotz / GEP

# GOTTESDIENST

zuhause - mit allen verbunden durch Gottes Geist

Vierter Sonntag nach Ostern

**Kantate – 3. Mai 2026**

## ERÖFFNUNG

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Heute, am Sonntag Kantate, darf die Freude Raum einnehmen, zu Wort kommen, zum Lied werden. Zum wundervollen Lied, das den Glauben neu in Melodien und Worte fasst; zum Lied, in dem wir uns selbst vergessen dürfen, um nahe bei Gott und so auch bei uns selbst sein zu können.

**Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder!** (Psalm 98,1) – so sagt der Psalmbeter im Wochenspruch. Singen macht das Leben zum Gottesdienst. Der Sonntag Kantate stellt das gemeinsame Singen in den Vordergrund, damit wir erfahren dürfen, dass wir eine Gemeinde sind, die Freude an Gott und aneinander hat.

## PSALM 98

Singet dem HERRN ein neues Lied,  
denn er tut Wunder.

Er schafft Heil mit seiner Rechten  
und mit seinem heiligen Arm.

Der HERR lässt sein Heil verkündigen;  
vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar.

Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel,  
aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.

Jauchzet dem HERRN, alle Welt,  
singet, rühmet und lobet!

Lobet den HERRN mit Harfen,  
mit Harfen und mit Saitenspiel!

Mit Trompeten und Posaunen  
jauchzet vor dem HERRN, dem König!

Das Meer brause und was darinnen ist,  
der Erdkreis und die darauf wohnen.

Die Ströme sollen in die Hände klatschen,  
und alle Berge seien fröhlich vor dem HERRN;  
denn er kommt, das Erdreich zu richten.

Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit  
und die Völker, wie es recht ist.

## EVANGELIUM

bei Lukas im 19. Kapitel

Als Jesus schon nahe am Abhang des Ölbergs war, fing die ganze Menge der Jünger an, mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Taten, die sie gesehen hatten, und sprachen: Gelobt sei, der da kommt, der König, in dem Namen des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe! Und einige von den Pharisäern in der Menge sprachen zu ihm: Meister, weise doch deine Jünger zurecht! Er antwortete und sprach: Ich sage euch: Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien. Lukas 19,37-40

## LIED DER WOCHE

Evangelisches Gesangbuch Nr. 302

1. Du meine Seele, singe, wohlauf und singe schön dem, welchem alle Dinge zu Dienst und Willen stehn. Ich will den Herren droben hier preisen auf der Erd; ich will ihn herzlich loben, solange ich leben werd.
2. Wohl dem, der einzig schauet nach Jakobs Gott und Heil! Wer dem sich anvertrauet, der hat das beste Teil, das höchste Gut erlesen, den schönsten Schatz geliebt; sein Herz und ganzes Wesen bleibt ewig unbetrübt.
3. Hier sind die starken Kräfte, die unerschöpfte Macht; das weisen die Geschäfte, die seine Hand gemacht: der Himmel und die Erde mit ihrem ganzen Heer, der Fisch unzähl'ge Herde im großen wilden Meer.
4. Hier sind die treuen Sinnen, die niemand Unrecht tun, all denen Gutes gönnen, die in der Treu beruhn. Gott hält sein Wort mit Freuden, und was er spricht, geschicht; und wer Gewalt muss leiden, den schützt er im Gericht.
5. Er weiß viel tausend Weisen, zu retten aus dem Tod, ernährt und gíbet Speisen zur Zeit der Hungersnot, macht schöne rote Wangen oft bei geringem Mahl; und die da sind gefangen, die reißt er aus der Qual.
6. Er ist das Licht der Blinden, erleuchtet ihr Gesicht, und die sich schwach befinden, die stellt er aufgericht'. Er liebet alle Frommen, und die ihm günstig sind, die finden, wenn sie kommen, an ihm den besten Freund.

7. Er ist der Fremden Hütte, die Waisen nimmt er an, erfüllt der Witwen Bitte, wird selbst ihr Trost und Mann. Die aber, die ihn hassen, bezahlet er mit Grimm, ihr Haus und wo sie saßen, das wirft er um und um.
8. Ach ich bin viel zu wenig, zu rühmen seinen Ruhm; der Herr allein ist König, ich eine welke Blum. Jedoch weil ich gehöre gen Zion in sein Zelt, ist's billig, dass ich mehre sein Lob vor aller Welt.

Text: Paul Gerhardt 1653 | Melodie: Johann Georg Ebeling 1666

## PREDIGT

über 2. Chronik 5,2-5.12-14

Menschen sterben – in dem seit über vier Jahre dauernden Krieg in der Ukraine. Menschen sterben im Iran, in Israel, im Libanon – auch wenn eigentlich Waffenruhe herrscht. Menschen sterben fast unbemerkt von der Öffentlichkeit im Sudan. Menschen sterben im Mittelmeer bei dem Versuch nach Europa zu flüchten. Das sind die Schlagzeilen dieser Tage. Dennoch sind wir heute am Sonntag Kantate zur Freude eingeladen, zur Freude, die zum Lied wird, zum Lob Gottes. Ist das möglich? Kann ich das? Der Freude Raum geben, heute hier im Gottesdienst und darüber hinaus? Ich möchte fröhlich sein, möchte frei sein von Sorgen, möchte die Freude des Ostermorgens mit hineinnehmen in die Wochen danach, in den Alltag. Deshalb feiern wir heute, vier Wochen nach Ostern, den Sonntag Kantate.

Was Musik, was Lieder vermögen, das können wir in zwei Wochen in Wien erleben, wenn sich Sängerinnen und Sänger aus fast allen europäischen Ländern zum 70. Eurovision Song Contest versammeln. Aus fast allen europäischen Ländern, weil die Politik auch vor diesem friedlichen Sanges-Wettstreit nicht Halt gemacht hat und manche Länder den Contest aufgrund der Teilnahme Israels boykottieren.

Natürlich wird der ESC nicht die verfahrenere Lage in den Kriegsgebieten entspannen, doch zumindest für vier Stunden kann die Musik viele Menschen verbinden, die ansonsten durch Politik und nationale Interessen getrennt sind. Doch dann ist auch diese Veranstaltung vorbei, die Bühne abgebaut, die Künstler heimgereist.

Die Freude, von der ich zu Beginn gesprochen habe, braucht eine tragfähigere Grundlage. Damit diese Freude kein hohler Spaß ist, denn davon gibt es heutzutage mehr, als uns guttut. Wir brauchen keine oberflächliche Fröhlichkeit, auch kein rauschhaftes Vergnügen – von all dem, das wissen wir, bleibt

oft nur Ernüchterung, Traurigkeit, Hoffnungslosigkeit zurück. Die Freude, die ich suche, die muss Wurzeln haben, die muss begründet sein. Ich kann nicht einfach so tun, als wäre alles bestens. Und ich glaube, wir haben Grund zur Freude, es gibt tragfähige Wurzeln, die unser Lied, unser Lob, unsere Freude wachsen und blühen lassen.

Der erste Blick auf der Suche nach den Wurzeln der Freude geht in die Heilige Schrift. Wo, wenn nicht dort, kann meine Sehnsucht nach Freude verlässliche Antwort finden.

*Salomo versammelte alle Ältesten Israels, alle Häupter der Stämme und die Fürsten der Sippen Israels in Jerusalem, damit sie die Lade des Bundes des HERRN hinaufbrächten aus der Stadt Davids, das ist Zion. Und es versammelten sich beim König alle Männer Israels zum Fest, das im siebenten Monat ist. Und es kamen alle Ältesten Israels, und die Leviten hoben die Lade auf und brachten sie hinauf samt der Stiftshütte und allem heiligen Gerät, das in der Stiftshütte war; es brachten sie hinauf die Priester und Leviten.*

*Und alle Leviten, die Sänger waren, nämlich Asaf, Heman und Jedutun und ihre Söhne und Brüder, angetan mit feiner Leinwand, standen östlich vom Altar mit Zimbeln, Psaltern und Harfen und bei ihnen hundertzwanzig Priester, die mit Trompeten bliesen. Und es war, als wäre es einer, der trompetete und sänge, als hörte man eine Stimme loben und danken dem HERRN. Und als sich die Stimme der Trompeten, Zimbeln und Saitenspiele erhob und man den HERRN lobte: »Er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig«, da wurde das Haus erfüllt mit einer Wolke, als das Haus des HERRN, sodass die Priester nicht zum Dienst hinzutreten konnten wegen der Wolke; denn die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus Gottes.*

Was seinem Vater David aufgrund seiner Verfehlungen noch verwehrt wurde, das durfte und konnte König Salomo in Angriff nehmen: Gott in Jerusalem einen Tempel zu bauen. Die Kapitel 2 bis 4 des zweiten Chronikbuches handeln davon. 2. Chronik 5, Vers 1 markiert einen Endpunkt: *Also wurde alle Arbeit vollbracht, die Salomo am Hause des HERRN tat. Und Salomo brachte hinein alles, was sein Vater David geheiligt hatte, und legte das Silber und Gold und alle Geräte in den Schatz im Hause Gottes.*

An dieser Stelle setzt der Predigttext zum heutigen Sonntag Kantate ein, der mit den Worten „Einweihung des Tempels“ überschrieben ist. Ich glaube, wir können uns kaum vorstellen, was an diesem Tag vor rund 3.000 Jahren in Jerusalem los war. Denn die Freude, die dieses Fest geprägt hat, ist verwurzelt

im Glauben an Gott. In der Geborgenheit, die Gott schenkt, der jetzt unter den Menschen im Tempel Wohnung genommen hat. Der da ist. Der die Menschen liebt. Der möchte, dass sich die Menschen freuen können.

Nun könnten wir einwenden: Der Tempel, von dessen Einweihung wir gerade Ohrenzeugen geworden sind, wurde zerstört. Auch der zweite Tempel, der im 6. vorchristlichen Jahrhundert gebaut wurde, wurde zerstört. Von ihm übriggeblieben ist lediglich die Klagemauer. Und die Stadt Jerusalem steht bis heute mitten im Konflikt zwischen Völkern und Religionen. Da bleibt einem doch jedes Lied im Halse stecken, oder?

Die Sänger im Predigttext träumen sich nicht in ein himmlisches Paradies. Auch vor 3.000 Jahren war im Königreich Salomos nicht alles zum Besten. Soziale Probleme in der Gesellschaft, von denen die Propheten berichten. Bedrohung durch fremde Völker. Dennoch singen sie von Gott: *Er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig.*

Die Güte und die ewige Barmherzigkeit Gottes ist rund 950 Jahre nach der Einweihung des Tempels in einem Stall in Bethlehem Mensch geworden. Und der Mensch gewordene Gott hat uns nach Tod und Auferstehung vor seiner Himmelfahrt versprochen: *Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.* Der Auferstandene, der aus Liebe zu uns, Leiden und Tod auf sich genommen hat und der uns durch sein Sterben und Auferstehen erlöst und gerettet hat, er ist auch heute, hier im Gottesdienst, mitten unter uns. Und deshalb dürfen auch wir mit gutem Grund einstimmen in das Lied und singen: *Er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig.*

Deshalb hat unsere Freude feste, tragfähige Wurzeln. Ich freue mich, weil ich glauben und beten darf. Ich freue mich, dass ich mit Ihnen und euch Gottesdienst feiern darf. Ich freue mich über die Verlässlichkeit Gottes, über seine Treue und seine Liebe. Ich freue mich über seine Gnade und sein Erbarmen und dass ich immer wieder neu anfangen darf, wenn ich Mist gebaut habe. Ich freue mich, weil ich leben und lieben darf. Und ich freue mich auch, weil ich darauf vertraue, dass ich und wir alle in der Trauer, in den Tränen, in den Ängsten und Schrecken dieser Wochen und Monate, wenn die Freude so weit weg ist, in der Verzweiflung, die keine Hoffnung mehr zu kennen scheint, dass wir in all diesen düsteren Momenten nicht allein sind, sondern Gott bei uns ist. Ich freue mich über so vieles, dass ich nicht in Worte fassen kann. Für diese Freude gilt, was Victor Hugo einmal gesagt hat: „Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber es unmöglich ist, zu schweigen.“ Deshalb feiern wir heute den Sonntag Kantate, um der Freude

im Lied Ausdruck zu geben und Gott mit unserem Singen zu loben und zu danken.

## **FÜRBITTGEBET und VATERUNSER**

Gott, wir danken dir heute für alle Menschen, die musizieren mit ihren Stimmen und ihren Instrumenten, für die Musik ihr Leben ist. Wir danken dir für ihre Geduld und ihre Leidenschaft, für die mühsamen Stunden des Übens und Probens und den Glanz und die Freude der Aufführungen.

Wir bitten dich für alle Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker und für ihren Dienst. Wir danken dir für ihre Gaben und bitten dich: Gib deinen Segen zu ihrer Arbeit, schenke ihnen Freude an ihrem Tun, damit die Musik in den Kirchen die Menschen berührt und Ohren und Herzen öffnet für dich.

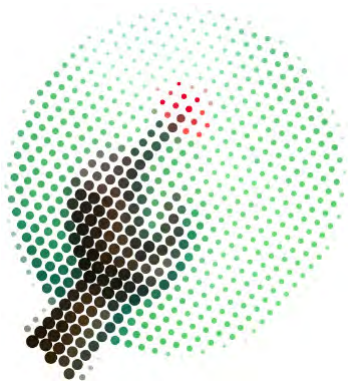
Gott, wir bitten dich heute für alle, die dich nicht loben können, denen die Stimme versagt, die weinen und klagen müssen. Lass nicht zu, dass all das Leiden in der Welt uns verstummen lässt. Halte du unseren Schmerz wach, unser Mitleiden, unsere Hoffnung auf eine andere Welt, wo die Tränen abgewischt sind.

Gott, dich mit einer Stimme loben, das möchten wir können, in unseren Gemeinden und in der christlichen Kirche. Bring du uns in Einklang miteinander, gib du uns den Ton der Liebe zueinander und der Barmherzigkeit miteinander vor, auf den wir uns einstimmen können in Vielfalt und Harmonie.

## **SENDUNG und SEGEN**

Singt dem HERRN! Singt aus ganzem Herzen, preist aus voller Seele! Erfüllt die Welt mit Lobgesang! Geht und singt seine Schönheit in die Welt!

Es segne und behüte dich der allmächtige und liebende Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.



Evang.-Luth. Kirchengemeinde  
**Würzburg - Thomaskirche**

Schiestlstraße 54 | 97080 Würzburg  
Telefon (09 31) 2 25 18  
pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de  
[www.wuerzburg-thomaskirche.de](http://www.wuerzburg-thomaskirche.de)